

Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Gründonnerstag, 29.03.2018, 19:00 Uhr

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Predigt im Pontifikalamt zum Gründonnerstag – Messe vom letzten Abendmahl –  
Donnerstag, 29. März 2018, 19:00 Uhr – Hoher Dom zu Essen**

---

Texte: Ex 12,1-8.11-14

1 Kor 11,23-26

Joh 13,1-15

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,  
liebe Mitglieder des Ruhrkohle-Chores, denen ich heute die Füße waschen darf,  
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
liebe Gemeinde!

I.

„Du bewegst Kirche!“ – Dieses Motto über unserem Dialogprozess und der Dynamik der Bistumsentwicklung der letzten Jahre beschreibt in drei konkreten Worten unser Christsein. Christ zu sein, ist eine Gnade, die Gott jedem einzelnen durch die Taufe schenkt und die jeder einzelne mit seiner Glaubensentscheidung und in seinem Glaubensleben persönlich bezeugt. Christsein bewegt also einzelne und bringt einzelne in Bewegung. Aber: Keiner glaubt allein, sondern immer in der Gemeinschaft der Kirche. So zeigen die drei Worte „Du – bewegst – Kirche!“, was Christsein bedeutet, nämlich persönlich von Gott gerufen und gesandt zu sein, sowie dies persönlich im Leben zu bezeugen. Christsein ist Bewegung, und zwar des einzelnen und in Gemeinschaft. Christsein ist Kirchesein und stärkt und stützt die Gemeinschaft ebenso, wie diese jeden Christen im Glauben motiviert, bewegt und nach vorne treibt.

Die intensiven geistlichen Tage der Fastenzeit streben mit der Passions- und der Karwoche auf ihren Höhepunkt zu. Mit der Feier vom letzten Abendmahl heute Abend, innerhalb derer wir nicht nur Eucharistie feiern und Anbetung halten, sondern auch der Fußwaschung der Jünger

durch Jesus erinnern, zeigt sich bereits verdichtet, worauf wir zusteuern, wenn wir Ostern feiern. Es geht um die Hingabe Jesu und um seine Liebe zu allen Menschen, deren Diener er sein will und für die er sich sprichwörtlich an den letzten Platz stellt.

## II.

Wenn wir unsere dynamischen Prozesse im Bistum und die inneren Beweggründe der Entwicklung der letzten Jahre in das Licht der beiden zentralen Geschehnisse der heutigen Messfeier stellen, dann sehen wir, dass es sich nicht um Prozesse handelt, die einzig und allein den äußeren Rahmen der Geschichte unserer Diözese und der Struktur unseres Bistums betreffen, sondern die zutiefst von inneren Wirklichkeiten bewegt werden, die uns überhaupt erst glauben lassen, uns das Geheimnis der Taufe tiefer erschließen und das Wesen unseres Kircheseins deutlich machen. Es geht eben um Hingabe, Liebe und Dienst.

Alle drei Begriffe – Hingabe, Liebe, Dienst – sind oft gebraucht und vielfach abgenutzt. So laufen sie Gefahr, uns wenig bis nichts mehr zu sagen. Sie sich neu zu erschließen und immer wieder auf das Faszinierende und Schöne, wie das Herausforderungsvolle und Schwere darin zu stoßen, das gehört auch zum Geheimnis der Liturgie, die uns gerade in diesen Tagen an den Ernst, aber auch an die Freude unseres Glaubens erinnert und uns auf dem Weg unseres Christseins heute stärken will.

## III.

In den letzten Jahren haben viele mit Kraft, Zeit und Engagement im Alltag unsere Bistumsprozesse unter dem Motto „Du bewegst Kirche!“ mitgetragen und tun dies weiter. In unseren Projekten haben wir deutlich zum Ausdruck bringen wollen, was das heißt, unser Christsein mit Liebe und Hingabe in der Kirche als einen Dienst für andere zu verstehen und zu leben, weil Jesus uns in seiner lebendigen Hingabe unser Lebensprogramm und in seinem Dienst unseren Auftrag für den Alltag bis in alle Konsequenzen hinein vorlebt. Dies geht so weit, dass Jesus dies für uns tut, damit wir überhaupt leben und glauben können! Dafür gibt es schöne Beispiele. Denken wir z.B. an die Segnung von Neugeborenen und an die Segnung von Eltern, die ein Kind erwarten, dann zeigt sich am Geschenk von werdendem und neuem Leben, das jeden Menschen berührt und im Herzen bewegt, was es bedeutet, dass Gott uns bewegen und die Kirche nach vorne treiben will. Wir sollen nämlich bewegt und berührt sein vom Geheimnis des

Anfangenkönnens und von der Schönheit des Neuen. Damit geben wir Zeugnis von der segensreichen Nähe Gottes zu allem, was beginnt und weisen auf die missionarischen Kräfte hin, die uns in einer völlig neuen Zeit des Kircheseins in unserer Kultur und Gesellschaft die Taufe wieder als existenzielles Eingangstor zum Kirche- und Christsein begreifen lassen. Wir nehmen dabei das Interesse aller Menschen ernst, wissen um die existentielle und sakramentale Bedeutung der Taufe als Eingangstor zu Glaube und Christsein in der Kirche aus Gnade und davon, dass wir dies doch ohne ein Bemühen um die Menschen im Alltag in der Regel nicht erreichen können.

So denken wir z. B. in dieser Stunde zugleich aber auch daran, dass wir uns in den letzten Jahren darum bemüht haben, besser zu verstehen, warum Menschen der Kirche den Rücken kehren, warum sie aus ihr, wie wir in Deutschland sagen, „austreten“. Es geht darum, mehr von ihnen zu lernen. Dienen bedeutet, zu hören, abzuwägen, die Geister zu unterscheiden und dann den nächsten Schritt zu tun. Dienen hat nicht umsonst mit Demut zu tun. Es ist das Wesen Jesu, das sich darin zum Ausdruck bringt. Und dies ist doch eine Provokation des Glaubens für uns und für unsere Nähe zu den unterschiedlichsten Menschen.

#### IV.

Wenn ich heute Ihnen, liebe Mitglieder des Ruhrkohle-Chores, die Füße wasche, dann zum Zeichen dafür, dass es für alle im Bistum wichtig ist, in Umbruchprozessen wie der Zeit des Endes des aktiven Kohlebergbaus in diesem Jahr 2018 wach auf die Zeichen der Zeit zu hören, abzuwägen und die Geister zu unterscheiden, um dann die nächsten Schritte zu tun und für das einzustehen, was der Zukunft dient. Das provoziert heute Zustimmung, aber auch Kritik, ebenso Annahme des Zugeschickten, aber auch Ablehnung. Denn wir leben in Zeiten des Wandels.

Wir sind eine Gesellschaft, aber auch eine Kirche in Bewegung, um mit aller Demut, aber auch aller Kraft dem Lebensbeispiel Jesu hinterherzugehen, bescheiden und entschieden. Das steht uns allen gut an, uns allen, die wir glauben, damit wir neu entdecken, was uns bewegt, wenn wir glauben, mitten in der Kirche. Wir glauben nämlich die Liebe und Hingabe Jesu, die uns in der Gnade der Taufe selbst erlöst und geschenkt wird, damit wir glauben können, um bewegt von ihm die Kirche mit zu bewegen, damit sie dient.

Ein mittlerweile sehr bekanntes Wort drückt aus, was das Geheimnis des heutigen Tages ist, das sich einfügt in das Geheimnis von Ostern: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts!“ Lassen wir uns bewegen von der Liebe und Hingabe Jesu, um von seinem Dienst bewegt zu werden, persönlich und in Gemeinschaft, nicht nur an diesem Gründonnerstagabend, sondern Tag für Tag. Das gehört zum Geheimnis unseres Glaubens: Die Hingabe und die Liebe als Weg für unseren Dienst an den und für die Menschen, und zwar für alle, zu leben und zu bezeugen. Amen.